

Wir helfen beim

STIFTEN

Haspa
Hamburg
Stiftung

Stiftung gründen · Stiftungswissen · Stiftung erleben



Jahresbericht
2021

Aus vollem Herzen teilen
*Geben viel: Inge Wolfinger und
Ulrich Peter (oben) _S. 12*

Stolz auf die Stadt
*Stiftungshochburg Hamburg
im Zahlenporträt _S. 10*

Gehrt und unterstützt
*Jetzt bewerben! Der Karl-
Joachim Dreyer-Preis _S. 25*

Gemeinsam Gutes tun

6

Neun Persönlichkeiten, die viel bewegen

Zum Kuratorium der Haspa Hamburg Stiftung gehört auch Cornelia Poletto. Was treibt die prominente Köchin an? Und was macht das Kuratorium überhaupt? Zwei Interviews.

10

Stifterstadt Nummer eins

Hamburg ist deutschlandweit die Stadt mit den meisten Stiftungen, und die Haspa Hamburg Stiftung ist eine von ihnen. Zahlen und Fakten zu unserer herausragenden Stiftungslandschaft.

Von Herzen engagiert

12

Neue Wege gehen

Die PaulaStiftung ist breit aufgestellt. Davon berichtet sie lebendig auf ihrer Homepage und in Social Media.

16

Aus Überzeugung

Peter Hoerners Erbe spiegelt sich in Hamburgs Kirchen wider. Auch seine Schwester Bärbel hat viel Gutes vor.



Geförderte im Fokus



20

Goldrichtig eingesetzt

Die Stiftungen unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung stehen für gemeinnütziges Engagement. Drei Beispiele zeigen: Jede Hilfe bewirkt viel!

... außerdem

- 3 Vorwort
- 4 Meldungen
- 22 Stiftungen im Überblick
- 23 Impressum
- 25 Karl-Joachim Dreyer-Preis

17

Positiv geprägt

Stadtteilliebe: „Hinni“ Jürjens ist mit Leib und Seele in Duvenstedt verankert.

18

Mit Fürsorge und Elan

Alexandra Zink widmet sich dem Wohlergehen älterer und erkrankter Menschen – zu Ehren ihres verstorbenen Vaters.

12

Für Sie da:

Haspa Hamburg Stiftung
Tel. 040/35 789-3085
info@haspa-hamburg-stiftung.de



Liebe Leserinnen und Leser,

im letzten Jahresbericht äußerte ich den Wunsch, dass wir als Stifterfamilie weiter zusammenhalten und wachsen würden. Ein Jahr ist nun vergangen, die Coronapandemie bestimmt weiterhin einen großen Teil unseres Lebens, aber hinsichtlich meines Wunsches kann ich immerhin Gutes vermelden: Trotz fehlender Gelegenheiten, persönlich zusammenzukommen und uns auszutauschen, verfolgen Sie, liebe Stifterinnen und Stifter, weiter beharrlich Ihr Ziel, unsere Gesellschaft zu stärken. Dieses Engagement hält uns zusammen und inspiriert auch andere, gemäß ihren Möglichkeiten Menschen zu unterstützen, die unsere Hilfe so dringend benötigen.

Ja, wir wachsen weiter: 2021 zählen wir 315 Stiftungen unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung. Rund 1.500 Stiftungen gibt es in der Hansestadt, womit sie die Stadt mit den meisten Stiftungen in ganz Deutschland ist. Gewiss, in Hamburg leben besonders viele Menschen, die wohlhabend sind. Aber Grundvoraussetzung für die Gründung einer Stiftung ist dies keinesfalls. In einer Infografik auf den Seiten 10 und 11 haben wir die Zahlen und Fakten über Hamburg als Stifterstadt Nummer eins zusammengeführt. Dass wir als Haspa Hamburg Stiftung dort eingebettet sind, gibt uns das gute Gefühl, im richtigen Umfeld engagiert zu sein.



Dr. Harald Vogelsang,
Vorstandsvorsitzender der
Haspa Hamburg Stiftung

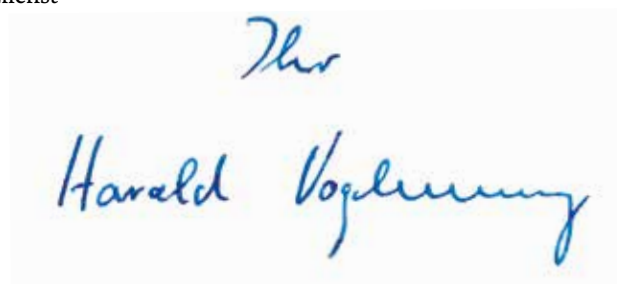


Besuchen Sie uns gern auf:
www.haspa-hamburg-stiftung.de

In Hamburg ist auch die PaulaStiftung aktiv. Zwar lebt das Stifterehepaar Inge Wolfinger und Ulrich Peter, die unseren Titel zieren, anderswo in Deutschland, aber es hat ein gutes Gespür dafür, wo seine Hilfe benötigt wird. Ob es um sauberes Trinkwasser für alle Menschen dieser Welt geht, die Förderung von Musikunterricht für Kinder und Jugendliche oder die Unterstützung von Menschen ohne festen Wohnsitz – wo es hilft, hilft es mit Herz. Dafür geht es neue Wege und macht sich die weite Welt des Internets zunutze: Auf „wir-sind-paula.de“ sind die Besucher stets vor Ort dabei, und über Social-Media-Kanäle wie Facebook, Instagram und YouTube erreicht die Stiftung Menschen aus aller Welt.

Die PaulaStiftung betrachtet sich selbst als ein Netzwerk von Gleichgesinnten. Ein Gedanke, der uns als Stiftergemeinschaft sehr vertraut ist. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre des neuen Jahresberichtes!

Herzlichst



2021 – ein Rückblick

Viel bewegt im vergangenen Jahr

Jede Stiftung prägt unsere Gesellschaft auf positive Weise. 2021 konnte so VIEL GUTES ENTSTEHEN, wie die folgenden Beispiele zeigen. Ein Engagement, das von der Haspa Hamburg Stiftung voll und ganz unterstützt wird.



Bei allen Stiftungs-
belangen da: das
Team der Haspa
Hamburg Stiftung

Anker der Haspa Hamburg Stiftung

Wir leben in bewegten Zeiten, und auch innerhalb des Teams der Haspa Hamburg Stiftung gab es einige Veränderungen. Sven Simon geht seit Februar 2021 neue berufliche Wege, ebenso Juliane Baller, die Ende März 2022 ausscheidet. Das neu formierte Team war im September gemeinsam auf der Alster unterwegs. Von links nach rechts zu sehen sind: Marcus Buschka (Vorstand), Martina Neumann, Kathrin Marun, Esther Hey, Denise Gebert-Heyne (seit Mitte 2019 im Team) sowie Stefanie Schuldt (Vorständin).



Stiftungsreform verabschiedet

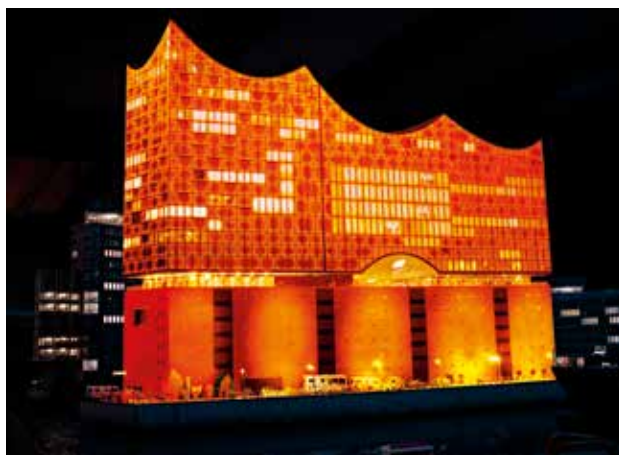
Auf den letzten Metern der vergangenen Legislaturperiode haben Bundestag und Bundesrat das Gesetz zur Vereinheitlichung des Stiftungsrechts verabschiedet. Einige der vielen Beschlüsse: Es wird ein bundeseinheitliches Stiftungsrecht für alle Stiftungen geben, das eine einheitliche Rechtsprechung impliziert. Mehr Rechtssicherheit gibt es auch bei Haftungsfragen. Dies sei zu begrüßen, so Marcus Buschka, Vorstand der Haspa Hamburg Stiftung. „Inwiefern die Stiftungsreform zur Verbesserung bei der Umwandlung oder Fusionen von Stiftungen führt, bleibt abzuwarten.“ Hier werde die Zukunft zeigen, ob die Reform ein Schritt nach vorne sei. Vorstände von selbstständigen Stiftungen sollten auf jeden Fall in 2022 prüfen, ob die Satzung angepasst werden sollte. Etwas Geduld braucht es jedoch noch: Das neue Gesetz tritt erst am 1. Juli 2023 in Kraft.

Für ein Plus an Mobilität



Miriam Hamann (l.), Vorständin der Heinrich Hartmann Stiftung, mit den Ülenkinder-Leitern Thomas Schnahs und Kirsten Mainzer

Die „Ülenkinder“ machen sich stark für Familien mit schwer erkrankten und palliativ zu versorgenden Kindern – die Heinrich Hartmann Stiftung wiederum stärkt unter anderem gemeinnützige Einrichtungen wie diese. Der Bedarf bei den im August 2020 gestarteten Ülenkindern ist groß: Dass ein Fahrzeug benötigt wurde für die Betreuung und Nachsorge der Familien, bekam Miriam Hamann, Vorständin der Heinrich Hartmann Stiftung, die schon ein Familienzimmer stiftete, mit. Seit dem 8. Juni 2021, dem Tag der Fahrzeugübergabe, sind die Mitarbeiter der Ülenkinder mit ihrem Hybridauto mit eigenem Logo flexibel dort, wo sie weiterhin so sehr gebraucht werden: bei den Familien und ihren Kindern.



Leuchtende Botschafterin: Illuminierte Wahrzeichen Hamburgs, wie etwa die Elbphilharmonie, sagen Nein zu Partnergewalt!

Mit Lichtern Zeichen setzen

Am 25. November jeden Jahres ist der „Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“. In Anlehnung an die Aktion „Orange the World“ der UN-Women setzen viele Städte mit Beleuchtungsaktionen ein Zeichen. In Hamburg fehlte es an Geldern, um die Alster wie im Jahr 2019 mit Strahlern zu beleuchten. Mit einer Spende über 5.000 Euro an den Verein ZONTA Freundeskreis e. V. konnte die Anna-Hellwege-Stiftung das schöne Vorhaben ermöglichen. Auch die Kosten in Höhe von 1.500 Euro für die Illumination des Campus Steilshoop hat Vorstand Niels Hellwege mit seiner Stiftung übernommen – zwei starke Gesten gegen Partnergewalt.



Starköchin mit Herz

„Unglaublich beglückendes Gefühl“

Das Kuratorium der Haspa Hamburg Stiftung besteht aus Personen des öffentlichen Lebens – wie CORNELIA POLETTO, 50, die sich in Stiftungsarbeit und Sozialleben der Stadt stark engagiert. Was sie motiviert und leitet, erzählt die Stargastronomin im Interview.

Sie sind als prominente Köchin und Geschäftsfrau viel beschäftigt. Was hat Sie für die Arbeit im Kuratorium der Haspa Hamburg Stiftung überzeugt?

Cornelia Poletto: Ich bin eine Verfechterin von Netzwerken und gegenseitiger Unterstützung. In diesem Fall ist Haspa-Chef Harald Vogelsang direkt auf mich zugekommen und hat mich gefragt, ob ich bereit wäre, im Kuratorium der Stiftung zu helfen. Die Haspa und ich sind seit vielen Jahren verbunden. So half sie mir zum Beispiel dabei, mein Unternehmen aufzubauen – es gab also bereits eine gute Vertrauensbasis. Die Arbeit, die die Stiftung leistet – Menschen dabei zu helfen, etwas zurückzugeben und Kapital sinnvoll zu verteilen –, ist großartig. Deswegen habe ich zugesagt.

»Aus Zeitmangel musste ich einige Ämter abgeben, aber Kuratoriumsmitglied bleibe ich. Es gibt so viele, für die Stiften ein Thema ist, die aber vor dem Aufwand zurückschrecken – genau da setzt die Haspa Hamburg Stiftung an. Sie nimmt den Papierkram ab und bietet eine Topexpertise.«

Frederik Braun, Gründer des Miniatur Wunderlandes



Erzählen Sie uns gern ein wenig über das, was Sie im Rahmen des Kuratoriums tun.

Poletto: Das Kuratorium trifft sich zweimal im Jahr. Gemeinsam schauen wir uns verschiedenste förderungswürdige Projekte, Vereine und Ideen aus Hamburg an – das ist eine sehr schöne Aufgabe. Und ich finde es toll, dass wir eine so bunte Mischung an Menschen sind. Sprich: Es sind nicht nur Finanzprofis und Vorstände bei den Sitzungen dabei, sondern eben auch wir als sogenannte Personen des öffentlichen Lebens, die vielleicht auch mal mehr mit dem Herzen als mit dem Kopf Entscheidungen treffen.

Neben Ihnen gehören noch acht weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zum Kuratorium. Wie ist der Austausch untereinander?

Poletto: Viele von uns laufen sich natürlich auch abseits der Kuratoriumstreffen über den Weg, die etwa alle halbe Jahre stattfinden. Auch wenn das meist zufällige Begegnungen sind, verbindet uns die gemeinsame Kuratoriumsarbeit, und natürlich erzählen wir uns von Projekten, auf die wir gestoßen sind und die wir mal im Kuratorium vorstellen wollen. Die Aufgabe, die uns alle verbindet, ist, das Engagement der Haspa Hamburg Stiftung öffentlich zu machen. Dass es eine Stiftung für potenzielle Stifter:innen gibt, ist schon etwas sehr Besonderes, aber in einer so reichen Stadt wie Hamburg durchaus sinnvoll.

Was möchten Sie als Mitglied des Kuratoriums konkret bewirken?

Poletto: Dass noch mehr solvente Hamburger:innen von der Haspa Hamburg Stiftung erfahren und vielleicht darüber nachdenken, wie sie ihr Vermögen unter Berücksichtigung des sozialen Aspekts >



Prominente Hamburger im Stiftungskuratorium

• Spitzenköchin Cornelia Poletto ist Schirmherrin im „Lufthafen“ des Altonaer Kinderkrankenhauses. Seit fünf Jahren ist sie Kuratoriumsmitglied der Haspa Hamburg Stiftung. Neben ihr gehören dem Kuratorium an: Frederik Braun, Dr. Dagmar Entholt-Laudien, Sabine Tesche, Till Demtröder, Yared Dibaba sowie Gabriele Wöhlke. Uwe Seeler ist seit 2021 Ehrenmitglied im Kuratorium.

• Dr. Karl-Joachim Dreyer, langjähriger Vorstandssprecher und Mitinitiator und -gründer der Haspa Hamburg Stiftung, ist Vorsitzender des Kuratoriums – unter anderem auch des Kuratoriums der Haspa Musik Stiftung und der Peter-Mählmann-Stiftung, der Kinder- und Jugendstiftung der Haspa.

• Das Kuratorium der Haspa Hamburg Stiftung wurde 2005 ins Leben gerufen. Die Amtszeit der Mitglieder beträgt vier Jahre.



»Auf den Stiftertreffen lernt man interessante Menschen kennen, die sich ganz unterschiedlich in unserer Stadt engagieren. Ich fühlte mich geehrt, als ich gefragt wurde, ob ich Mitglied des Kuratoriums werden möchte. Gesellschaftliches Engagement war schon immer fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur.«

Gabriele Wöhlke, Unternehmerin und Gründerin des Vereins Budnianer Hilfe

noch besser verwalten können. Und dass Kapital gerecht und sinnvoll so eingesetzt wird, dass Menschen mit Engagement, Motivation und gutem Spirit noch mehr für das Gemeinwohl bewirken können.

Sollte sich jeder Mensch engagieren?

Poletto: Es gibt zum Glück ganz viele, die Solidarität wirklich leben. Im ganz Großen wie auch im Kleinen. Ich kenne sogar Kinder, die sich etwas vom Taschengeld absparen, um spenden zu können. Es geht nicht um die Summe, sondern in erster Linie um die Einstellung, dass eine Gesellschaft nur als Miteinander funktioniert. Und: Wir müssen zu einer Kultur finden, in der Menschen stolz darauf sind, finanziell geholfen zu haben, und darüber reden, anstatt sich als stille Spender:innen wohler zu fühlen.

Wie definieren Sie „Glück“?

Poletto: Glück bedeutet für mich in erster Linie Gesundheit. Dicht gefolgt von Zeit. Und natürlich sind auch Familie und Freund:innen fester Bestandteil meines Glücklichseins.

„Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitz, sondern im Geben.“ Teilen Sie diesen Sinnspruch?

Poletto: Glück bedeutet manchmal auch, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, um Ziele, egal ob

privat oder beruflich, zu erreichen. Wem dieses Glück hold ist, der sollte andere, die nicht so viel Glück gehabt haben, unterstützen. Danach lebe ich gern. Es war für mich selbstverständlich, mich zu Beginn der Pandemie auf einen Aufruf der Arbeiterwohlfahrt (AWO) zu melden, den ich in einem Newsletter gelesen hatte. Ursprünglich wollte ich nur anbieten, dass mein Team und ich, die wir ja von einem auf den anderen Tag keine Gäste mehr zu bewirten hatten, für Senior:innen einkaufen gehen können. Daraus ist eine viel größere Sache gewachsen, wir haben jedes Wochenende 100 Essen gekocht und an verschiedene AWO-Einrichtungen persönlich ausgeliefert. In so viele dankbare Gesichter zu gucken, ist ein unglaublich beglückendes Gefühl.

Sie sind Unternehmerin, Mutter, engagieren sich neben der AWO auch für das Altonaer Kinderkrankenhaus und die Stiftung Lesen – wie kriegen Sie das alles hin?

Poletto: Es ist schon immer wieder eine Herausforderung, aber besondere Zeiten erfordern auch besonderes Engagement. Und wann immer es geht, stehe ich bereit. Den Lieferservice für die AWO konnte ich nur mit Unterstützung meines tollen Teams und der finanziellen Zuwendung von Stammgästen, die für den Wareneinsatz aufgekommen sind, leisten. Genau dieses Miteinander ist es, auf das es ankommt. Ich kann mir gut vorstellen, dass wir irgendwann wieder AWO-Einrichtungen an den Adventssonntagen mit Weihnachtssessen à la Poletto glücklich machen.

Promikoch Tim Mälzer hat das Kochgewerbe nach seinem Burn-out als „Selbstaubeutung“ beschrieben. Wo tanken Sie auf?

Poletto: Meinen Ausgleich finde ich am liebsten in der Natur. Beim Joggen um die Alster, bei einem Ausritt mit meiner Tochter oder einer Kanupaddeltour über Hamburgs Kanäle. Und natürlich bedeutet es für mich Entspannung, mit Freunden und Familie an einem Tisch zu sitzen, Pasta zu essen und gute Gespräche zu führen.

Bei Ihnen kommen die Menschen zusammen – ist das die wahre Basis des Gemeinwohls?

Poletto: Jeder Mensch, der kocht – egal ob Profi oder nicht, tut es doch, um Menschen an einem Tisch zusammenzubringen und sie mit gutem Essen glücklich zu machen. Das gemeinsame Essen, ohne nebenbei aufs Handy zu gucken und sein Insta-Profil zu checken, ist eine wichtige soziale Komponente und sollte viel mehr zelebriert werden. <

»Wenn man viel rumkommt, sieht man Hamburgs schöne, aber auch nicht so schöne Ecken. Ich kenne keine Stadt, in der so viele hilfsbereite Menschen und gute Stiftungen unterwegs sind, um jenen zu helfen, die vielleicht nicht so viele Chancen und Glück hatten. Ich engagiere mich, um dabei zu helfen.«

Yared Dibaba, Schauspieler, Musiker und Moderator



Kurzinterview

Was macht das Kuratorium?



Frau Schuldt, Sie gehören dem Vorstand an und sind stark im Stiftungsmanagement involviert. Erzählen Sie uns: Wie setzt sich das Kuratorium zusammen?

Stefanie Schuldt: Die Kuratoriumsmitglieder werden vom Vorstand für vier Jahre gewählt. Es handelt sich dabei um mindestens sieben und höchstens elf Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Sie wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden. Der Vorstand informiert die Mitglieder halbjährlich über Neuigkeiten der Stiftung.

Welche Aufgabe hat das Kuratorium?

Schuldt: Generell wirbt das Kuratorium für die Unterstützung der Stiftung. Überdies begleitet und berät es den Vorstand. Darüber hinaus bringen sich die Kuratoriumsmitglieder – je nach Möglichkeiten und Interesse – mit individuellen Projekten in die Stiftung ein.

Wie bringen sich die Mitglieder als Personen des öffentlichen Lebens noch ein?

Schuldt: Sie unterstützen uns über die eigentliche Werbung hinaus, indem sie die Vernetzung durch ihre Kontakte fördern, Veranstaltungen wie unser Stiftertreffen moderieren oder sich im Stiftungsbeirat engagieren. Vor allem aber bereichern sie mit ihrer Persönlichkeit unsere lebendigen Diskussionen rund ums Stiften!

Stiftungslandschaft Hamburg

Eine Stadt, die Engagement lebt

Die meisten Stiftungen in Deutschland finden sich in Hamburg. In dieses **POSITIVE KLIMA DER FÜRSORGE** ist die Haspa Hamburg Stiftung mit ihren 315 Stiftungen eingebettet. Zeit, mehr darüber zu erfahren!

< 1.000.000

WENIGER IST MANCHMAL VIEL

Der Großteil der Stiftungen, die sich in Hamburg engagieren, arbeitet mit einem Stiftungskapital von **UNTER EINER MILLION EURO**. Gutes vollbringen sie trotzdem.



WOZU STIFTEN?

Stiftungen **HELFE** **ÜBERALL** dort, wo öffentliche Gelder nicht ausreichen. Sie ermöglichen Bildungsprogramme, finanzieren Museen und die Wissenschaft oder unterstützen Benachteiligte sowie Menschen mit Behinderung.



1.460

Stiftungen gibt es lauft Stiftungs-büro Hamburg innerhalb Hamburgs Stadtgrenzen. Eine davon ist die Haspa Hamburg Stiftung, die wiederum 315 Stiftungen unter ihrem Dach vereint. Damit ist und bleibt Hamburg die Stadt mit **DEN MEISTEN STIFTUNGEN** in ganz Deutschland.

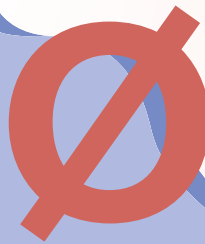
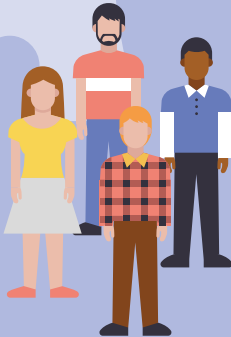
BUNDESVERBAND DEUTSCHER STIFTUNGEN

Ein unabhängiger Dachverband, der die Interessen der Stifter in Deutschland vertritt. Mit 4.500 Mitgliedern gilt der Stiftungsverband als **GRÖSSTER IN EUROPA.**



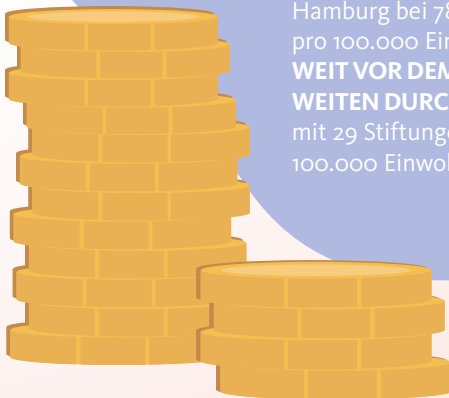
10,8 Mrd.

Euro beträgt die **GESAMTSUMME DES IN HAMBURG VERWALTETEN STIFTUNGSKAPITALS.** 168 Millionen Euro Kapital stecken in den Stiftungen (148 Treuhandfonds und 167 Stiftungsfonds) unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung. Deren Kapital wiederum beläuft sich auf rund 7 Millionen Euro.



HOHE DICHTÉ

Die Stiftungsdichte liegt in Hamburg bei 78 Stiftungen pro 100.000 Einwohner. **WEIT VOR DEM BUNDESWEITEN DURCHSCHNITT** mit 29 Stiftungen pro 100.000 Einwohner.



94

Stiftungen **UNTER DEM DACH DER HASPA HAMBURG STIFTUNG** engagieren sich in der Kategorie „Kinder & junge Menschen“; 90 Stiftungen sind im Bereich „Humanitär / Sozial“ aktiv. Weitere Zahlen: „Forschung“ (35), „Natur“ (32), „Regional“ (30), Kultur (27) und Senioren (7).

DIE AUSSCHÜTTUNGEN

aus unseren Stiftungen an **GEMEINNÜTZIGE EINRICHTUNGEN** belaufen sich inzwischen auf 24 Millionen Euro.

350

VORSTANDSMITGLIEDER ENGAGIEREN SICH IN DEN STIFTUNGEN.

Genau genommen sind es sogar etwas mehr – auch dies ist eine Zahl, die jene aus den Vorjahren übertrifft.

Teilen als Herzensangelegenheit


„Sind wir nicht alle ein wenig Paula?“

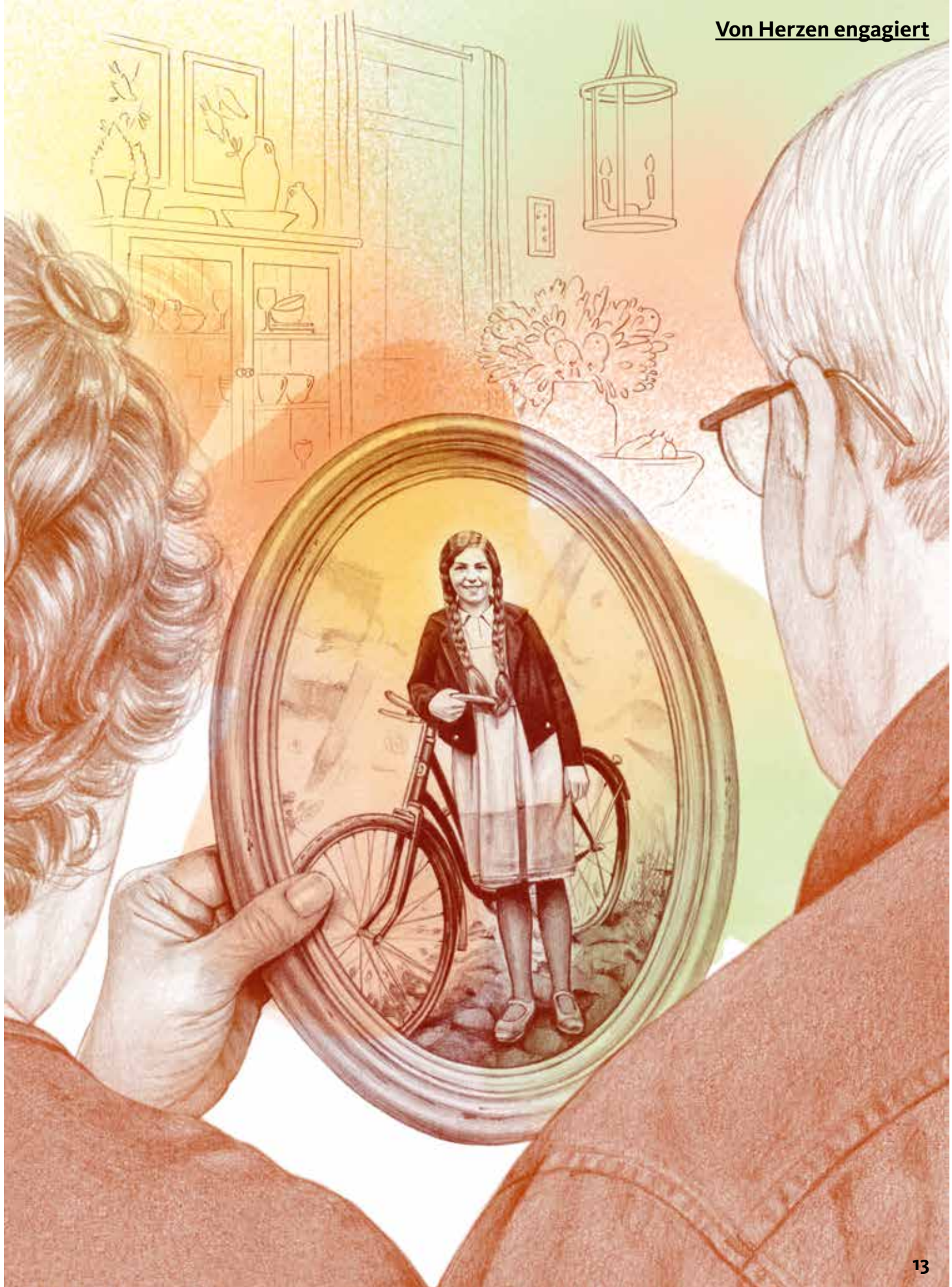
Inge Wolfinger und Ulrich Peter sind Weltverbesserer durch und durch, und das nicht erst, seit sie 2016 die PAULASTIFTUNG unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung gegründet haben. Mit ihr beschreiten sie nun neue Wege.

Wenn Inge Wolfinger und Ulrich Peter abends zu Bett gehen, bleiben sie kurz vor einer gerahmten Schwarz-Weiß-Fotografie im Esszimmer stehen. Auf ihr ist ein etwa 15-jähriges Mädchen mit dicken, geflochtenen Zöpfen zu sehen, das im Moment der Aufnahme glücklich in die Kamera lächelt. „Das ist Paula Warschawsky“, sagt Inge Wolfinger. „Sie hat in einem Dorf bei uns in der Nähe gelebt, und alles war gut, bis die Nationalsozialisten an die Macht kamen. Paula wurde danach erst von ihren Nachbarn und Freunden ausgeschlossen und dann 1938 verhaftet. Danach gelangte sie ins Warschauer Ghetto und von dort in das Vernichtungslager Treblinka, wo sie im August 1942 grausam ermordet wurde. Ihr Schicksal hat uns immer sehr berührt. Deshalb war klar, dass wir unsere Stif-

tung nach ihr benennen, ‚PaulaStiftung‘ heißt sie nun.“ Ihr Mann Ulrich Peter ergänzt: „Denn Paula steht für alles, was uns am Herzen liegt: für Freiheit, Nächstenliebe, Gleichberechtigung und Solidarität – Werte, die ‚unserer‘ Paula nicht zuteil wurden. Wir denken oft an sie!“

Mehr als eine Stiftung

Über die nach ihr benannte Stiftung hätte sich Paula sicherlich gefreut. Denn mit der Stiftung engagiert sich das Paar für soziale Projekte sowie für Tier-, Natur- und Klimaschutz. Die Eheleute unterstützten etwa den gemeinnützigen Hamburger Verein „Viva con Agua de St. Pauli e. V.“ und mit ihm den Anspruch, allen Menschen auf der Welt Zugang zu sauberem Trinkwasser zu ermöglichen. Außerdem sind sie mit ihrer Stiftung seit 2021 einer der beiden Hauptförderer des 



Orchesters „Coole ElbStreicher“. Hier erhalten Kinder und Jugendliche aus der Hansestadt kostenlosen Musikunterricht, sie lernen die Noten auswendig und dirigieren sich selbst. Mittlerweile sind sie weit über Hamburgs Grenzen hinaus bekannt und standen bereits mit Musikgrößen wie Udo Lindenberg oder David Garrett auf der Bühne.

Das Netzwerk der Stiftung wächst beständig und hat außerdem ein neues Gesicht – ein etwa elfjähriges Mädchen mit langen, blonden Haaren, das als Botschafterin „Paula“ die Stiftungsarbeit auf der frischen Internetseite „wir-sind-paula.de“ sichtbar macht. Paula ist direkt vor Ort in verschiedenen Kurzvideos zu sehen. In einem nimmt sie die Zuschauer mit auf einen Bauernhof zwischen Hamburg und Bremen. „Iris, erzähl uns doch mal, was ihr vorhabt“, fordert Paula die Gründerin des Vereins „Tierisch gute Zeit“, Iris Küsel, auf. Und erfährt dann, dass sich auf dem Hof und an der Seite von Alpakas, Ponys, Hühnern, Meer-schweinchen, Kaninchen, Gänsen und einem Hofhund Menschen eine Auszeit nehmen können: Menschen aus der Behinderten-, Alten- und Jugendhilfe oder auch Menschen, denen leider nicht mehr so viel Zeit bleibt, etwa aus dem Kinder- und Erwachsenen hospiz. Keine Frage, dass die PaulaStiftung den Verein gerne fördert. In einem anderen Video besucht Paula die Hamburger Einrichtung „CaFée mit Herz“ und unterhält sich mit dem damaligen Geschäftsführer Jan Margardt darüber, wie er und sein Team Obdachlosen helfen.

In den sozialen Medien aktiv

Diese und andere Videos sind nicht nur auf der Internetseite zu sehen, die seit August 2021 online ist, sondern auch auf Facebook, Instagram und YouTube. Über



Vereint im Leben und in ihrem Engagement für andere:
Inge Wolfinger und Ulrich Peter

»Jeder kann sich über unsere Social-Media-Kanäle über die kleineren und großen Entwicklungen unserer Stiftungsarbeit auf dem Laufenden halten und mitmachen.«

Stifter Ulrich Peter



diese Kanäle erreichen Inge Wolfinger und Ulrich Peter Menschen aus aller Welt. „Jeder kann sich hier über die kleineren und großen Entwicklungen unserer Stiftungsarbeit auf dem Laufenden halten und mitmachen“, sagt Ulrich Peter. Und fügt hinzu: „Außerdem erweitern wir so ständig unser Netzwerk. Denn die PaulaStiftung ist mehr als eine Stiftung. Sie ist ein Netzwerk von Gleichgesinnten – von Menschen, die genau wie wir die Welt zu einem schöneren und bunteren Ort machen wollen.“

Die andauernde Niedrigzinsphase mit geringen Erträgen und der Wunsch, mit seiner Stiftung noch mehr bewegen zu wollen, brachten das Paar auf die Idee, seine herkömmliche Stiftungsarbeit auszu-dehnen. Durch das neue Konzept nimmt die PaulaStiftung sehr erfolgreich weitere Spenden über ihr Netzwerk ein. Gespendet werden können aber auch andere Din-

ge wie wertvolle Zeit oder auch Kunst. Auf ihrer Website können unter der Rubrik „Spendenwerke“ von verschiedenen Künstlern Kunstwerke „erspendet“ werden. Der Erlös eines Fotos der Elbphilharmonie floss unlängst in das Gesundheitsmobil vom „CaFée mit Herz“. Sowie so fließen immer alle Spenden zu 100 Prozent in die Projekte, da die Stifter sämtliche Kosten privat übernehmen.

Mit ganzem Herzen helfen

Auf diese Weise fördert das Stifterpaar durch die PaulaStiftung nicht nur Projekte wie ein Kinderhaus in Peru oder Kleinbauern in Guatemala. Es stiftet auch andere Menschen an, Gutes zu tun. „Sind wir nicht alle ein wenig Paula?“, fragen Inge Wolfinger und Ulrich Peter auf ihrer Homepage und bringen damit zum Ausdruck, dass jeder Mensch Botschafter ei-

»Die PaulaStiftung ist ein Netzwerk von Gleichgesinnten – von Menschen, die genau wie wir die Welt zu einem schöneren und bunteren Ort machen wollen.«

Ulrich Peter

ner besseren Welt werden kann. Das Paar selbst verdankt seine finanziellen Mittel einer unverhofften Erbschaft. Das Geld für sich zu beanspruchen, war nie eine Option – es aus vollem Herzen zu teilen, gehörte immer schon zum Alltag der beiden. Inge Wolfinger strickte Hunderte Sockenpaare für einen guten Zweck, Ulrich Peter initiierte Kulturprogramme, und zusammen pflanzen sie Bäume für den Klimaschutz und sammeln Kleidung für Hilfsbedürftige.

„Hand aufs Herz – macht mit und seid dabei!“, fordert Botschafterin Paula am Ende eines Videos die Zuschauer auf. Was die Namensgeberin der Stiftung Paula Warschawsky wohl dazu gesagt hätte? Sie hätte sich gefreut! <

www.wir-sind-paula.de

Überall wird Hilfe benötigt: Das Stifterpaar identifiziert immer wieder neue Projekte, die durch seine Unterstützung gefördert werden



Kulturgüter erhalten

Winkende Kirchtürme

Die „Bärbel und Peter Hoerner Stiftung“ macht sich für das kulturelle Erbe Hamburgs stark, indem sie die FÜNF HAUPTKIRCHEN der Stadt fördert. Eine emotionale Bindung, die über die Seefahrerei entstand.



Veränderungen bewirken: die Stiftungsvorstände Dirk Schoch und Bärbel Hoerner in der Martinskapelle der Hauptkirche St. Petri

Peter Hoerner war ein erfolgreicher Schiffsingenieur, der zuletzt in Monaco noch im Ruhestand die eine oder andere Privatyacht reparierte. Wann immer der gebürtige Hamburger zurück in seinen Heimathafen eingelaufen sei, hätte ihn die Hansestadt aufs Herzlichste begrüßt. „Er hat die fünf Kirchtürme wie einen winkenden Willkommensgruß empfunden“, berichtet seine Schwester Bärbel Hoerner. Zuerst grüßten St. Jacobi und St. Katharinen, auch St. Petri und St. Nikolai, und natürlich jubilierte St. Michaelis, der Michel, über den heimgekehrten Seefahrer.

Wir stehen in der Martinskapelle von St. Petri, mitten im Trubel der City. Die Kapelle ist ein wahrer Ort der Stille. Mit Glas-türen unlängst vom Hauptkirchenschiff getrennt, soll sie nun

auch wieder separat von außen zugänglich werden. Die ehemalige Tür, braun-grau, recht unscheinbar, ist unter dem rissigen Mauerbogen noch sichtbar, doch im Innern verbirgt ein schlichter Altar den ehemaligen Eingang. Für die Sanierung und Maueröffnung kommt die „Bärbel und Peter Hoerner Stiftung“ auf, die 2009 gegründet wurde – dem Todesjahr von Peter Hoerner, der mit 69 Jahren verstarb. Er vermachte einen Teil seines Vermögens der eigens dafür gegründeten Stiftung. „Deren Kernthema ist der bauliche Erhalt der fünf Hamburger Hauptkirchen“, erklärt Dirk Schoch, Ingenieur und Stiftungsvorstand. Auch Bärbel Hoerner wird ihr Vermögen der Stiftung hinterlassen und ihr einen weiteren Auftrag geben: „Mir liegt am Herzen, dass jeder in Hamburg ein Dach über dem Kopf hat“, so die 79-jährige.

Hinni Jürjens Stiftung für Duvenstedt

„Es soll nicht abwärts gehen“

Hans-Hinrich Jürjens, in Duvenstedt als „Hinni“ bekannt, regelt mit der Stiftungsgründung sein kulturelles Vermächtnis: Jahrzehntlang hat der 85-Jährige im Kulturzentrum, dem MAX-KRAMP-HAUS, verantwortlich gewirkt.

Es ist schon alles vorgezeichnet. Ein Rechteck aus Kreppband auf dem Boden zeigt an: Hier soll der Treppenlift für die Rollstuhlfahrer hin. Angebote sind eingeholt, rund 15.000 Euro veranschlagt, ein Gutteil an Spenden ist schon eingegangen. Es ist das erste Projekt, das die „Hinni Jürjens Stiftung für Duvenstedt“ ins Auge fasst. Die Familien Kramp und Jürjens haben die Stiftung im Frühjahr 2021 gegründet. Auslöser war die Pandemie, die das kulturelle Leben im Kulturzentrum „Max-Kramp-Haus“ zum Erliegen gebracht hat. Aber auch die aufwendigen Brandschutzaufgaben des Bezirks Wandsbek, die „unsere gesamten finanziellen Reserven aufgefressen haben“, so Hans-Hinrich Jürjens, Namensgeber der Stiftung und der „heimliche Bürgermeister von Duvenstedt“, wie er bezeichnet wird.

Jürjens, 85, ist eine echte Instanz. „Hinni“ rufen sie ihn hier, seit er 1943 als Siebenjähriger mit seiner Familie ausgebombt und von Barmbek nach Duvenstedt kam. Er hat den Wandel vom bäuerlichen Dorf zum großstädtischen Vorort erlebt und in vielen Funktionen mitgestaltet. Sein Architektur-Ingenieurbüro hat er vor zehn Jahren an seine beiden Söhne weitergereicht, vormittags arbeitet er aber immer noch in seinem Büro. Die Stiftung ist so etwas wie sein kulturelles Vermächtnis. „Nachhaltig“ soll sie sein. „Ich will verhindern, dass es kulturell abwärts geht“, sagt der rührige Mann. 1961 hatte er mit seinem Freund Max Kramp, der früh starb, das gleichnamige Kulturzentrum hochgezogen. Die diversen Vereine sollten ein gemeinsames Dach erhalten. Fast ein halbes Jahrhundert hat Jürjens verantwortlich mitgewirkt. Die Stiftung ist aber für „ganz Duvenstedt“ gedacht: „Alle gemeinnützigen Projekte sollen profitieren.“



Möchte Duvenstedt lebenswert machen: Hans-Hinrich „Hinni“ Jürjens



Stark mit Freunden und der Familie (v.l.): Heiko und Walter Kramp, „Hinni“ Jürjens, Thomas Kramp und Klaas Jürjens

Fürsorge aus Überzeugung

„Ein Denkmal für meinen Vater“



Als „schönstes Erbe“ bezeichnet Alexandra Zink, 40, dass sie vom Restvermögen ihres viel zu früh verstorbenen Vaters eine TREUHAND-STIFTUNG gründen konnte. Damit will sie letzte Wünsche von weniger privilegierten kranken oder alten Menschen verwirklichen.

Viel positive Energie: Alexandra Zink engagiert sich für Senioren und erkrankte Menschen, deren Lebensende sich abzeichnet

Alexandra Zink hat ein großes Herz. Selbst im Telefonat spürt man, wie es überquillt und der Wunsch, „Menschen auf ihrer letzten Etappe ihres Lebens etwas Gutes zu tun“, sie erfüllt. „Ich habe schon mit jungen Jahren im persönlichen Umfeld erlebt, wie schlecht es Senioren in Altenheimen ergeht“, erzählt die 40-jährige, die in München lebt und mit ihrer 2018 gegründeten Treuhandstiftung gerade erst zur Haspa Hamburg Stiftung gewechselt ist, weil sie sich hier „viel besser betreut“ sieht.

Hiobsbotschaft als Startschuss

Ihre anfänglich noch vage Vision, „etwas für alte Menschen zu machen“, hat sie in unterschiedlichen Lebensphasen begleitet. Und so kam es, dass sie sogar im BWL-Studium einen Workshop dafür nutzte, ein traumhaftes Seniorenheim namens „Mariengold“ zu konzipieren. Oder dass sie später einen Geriatrie-Kurs absolvierte, in dem sie lernte, wie man gebrechliche Personen hochhebt, füttert und ihnen Thrombosestrümpfe anzieht. Ja, sogar der Entschluss, eine mehrwöchige Ausbildung zur Yoga-Lehrerin im Himalaya zu machen, habe ihre Seele vorbereitet und ihr das „Urvertrauen in eine universelle Kraft“ geschenkt. Auf all diese Ressourcen konnte sie zurückgreifen, als sie eine „Hiobsbotschaft“ ereilte, die später dann der Auslöser für ihre Stiftung werden sollte. Im Jahr 2016 erhielt ihr Vater Franz die Diagnose: Hirntumor, unheilbar. Er war erst 59 Jahre alt und hatte, so prognostizierten die Ärzte, nur noch drei Wochen zu leben.

Alexandra Zink „schmiss alles hin“, ließ sich beurlauben und stellte ihre eigene, steil nach oben zeigende Karriere hintenan: „Ich war auf dem Sprung ins internationale Marketing, im Headquarter meines Arbeitgebers in den USA.“ Egal. Jetzt zählte nur noch ihr Vater. „Ich wollte ihm sein Lebensende so schön wie möglich machen.“ Das ist ihr gelungen. „Mein Vater hasste den Winter, die Kälte“, berichtet

sie rückblickend. Und so ging sie mit ihren Eltern auf Reisen. Erfüllte ihrem „Papa“ den innigen Wunsch nach einer Kreuzfahrt auf dem größten Kreuzfahrtschiff der Welt sowie einen Urlaub auf seiner Lieblingsinsel Gran Canaria. Aus den vermeintlichen drei Wochen wurden sechs Monate Lebenszeit. „Mein Vater musste unter dem Tumor stark leiden, aber er war glücklich, jeden einzelnen Tag.“

Sehr innige Momente hätten Vater und Tochter in den letzten Wochen noch erleben dürfen. „Wir waren uns emotional nie so nahe wie ganz am Schluss“, beschreibt Alexandra Zink die beglückende Erfahrung eines traurigen, aber friedvollen Abschieds. Dadurch habe sie auch mit dem frühen Tod ihren Frieden machen können. Noch in den letzten Tagen habe sie mit ihrem Vater abgesprochen, dass das restliche Geld aus seiner Abfindung ihm zu Ehren in eine Stiftung gehen und seinen Namen tragen werde – „Franz Beschenar Stiftung“. Und ihre ursprüngliche Fokussierung auf Senioren hat sie aufgrund der Erfahrung mit ihrem Vater erweitert. Ausdrücklich schließt ihre Stiftung nun auch kranke Menschen jeden Alters mit ein.

„Ich habe ihm mit der Stiftung ein Denkmal gesetzt“, sagt Alexandra Zink dankbar. Zumal das Loslassenmüssen des Vaters mit einem aus ihrer Sicht „kleinen Wunder“ verknüpft war – kurz nachdem ihr Vater starb, wurde sie schwanger mit ihrem ersten Sohn. Und das, obwohl man ihr zuvor mitgeteilt hatte, sie könne keine Kinder kriegen – „das war ein Geschenk des Himmels“.

Herzenswünsche erfüllen

Die „Franz Beschenar Stiftung“ arbeitet derzeit regional in Augsburg mit der Augsburger Hospiz- und Palliativstiftung (AHPS) und mit der Hospizgruppe Albatros zusammen, die sich für schwer kranke Menschen und deren Familien engagieren. Zusammen mit dem Verein „Lebensherbst“ unterstützt sie ein Altenheim in Augsburg. Alexandra Zink, gerade zum zweiten Mal Mutter geworden, ist es wichtig, dass sie sich selbst auch einbringen kann, etwa bei Veranstaltungen im Seniorenstift. Mehrere kleine Herzenswünsche hat die Stiftung bereits ermöglicht: etwa einen Festtagsschmaus an Weihnachten oder einen Ausflug ins Grüne für zwei Bewohner eines betreuten Wohnheims. Diese kleinen Glückserlebnisse – wie etwa der Blick in den blauen Himmel oder der Genuss eines Rotweinaromas –, das habe sie von ihrem Vater am Schluss gelernt, machen das Leben wirklich aus. <

Gute Taten unterstützen

Einfach selber machen!

Sich gesellschaftlich zu engagieren – dazu haben sich die Stiftungen der Haspa Hamburg Stiftung verschrieben. In GEMEINNÜTZIGEN ORGANISATIONEN kommt diese Unterstützung eins zu eins bei den Menschen an.



In Generationen denken (v.l.): Annette Plambeck-Warrelmann und Anuschka Lichtenhahn-Pense handeln jetzt

Als sich 2016 abzeichnete, dass Donald Trump die Wahl zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gewinnen könnte, hatten drei befreundete Familien aus Hamburg einmal mehr das Gefühl, dass es reicht mit all den Missständen auf der Welt. „Wir waren damals oft zusammen spazieren, haben stundenlang diskutiert und uns ausgetauscht. Irgendwann waren wir sicher: Wenn wir unseren Kindern eine saubere und freundliche Welt hinterlassen möchten, müssen wir aufhören, zu reden, und stattdessen etwas tun“, erinnert sich die Juristin Annette Plambeck-Warrelmann an den Moment, in dem ihr und den Freunden die Idee kam, eine Stiftung ins Leben zu rufen. Die Kulturmanagerin Anuschka Lichtenhahn-Pense nickt. „Und zwar für bürgerschaftliches Engagement direkt vor der eigenen Haustür in Hamburg.“

Mit der „WAS TUN! Stiftung für gesellschaftliches Engagement“ haben nun insgesamt fünf Familien zwei Projekte initiiert: „Naturzeit“ ermöglicht Kindern aus bildungsfernen und einkommensschwachen Familien im Rahmen ihres Grundschulunterrichts den Zugang zur Natur in der Großstadt Hamburg.

Im Projekt „Stadtgemüse“ laden sie Geflüchtete und Nachbarn zum gemeinsamen Gärtnern an Hochbeeten ein. Das Tun stärkt das soziale Miteinander und ermöglicht Integration – und auf diese Weise verstehen sie auch das Ausrufezeichen im Namen der Stiftung. Anuschka Lichtenhahn-Pense: „Wir bringen eine Aufforderung in die Welt und ermutigen andere, uns auf unserem Weg zu begleiten. Unsere Kinder sind auf jeden Fall dabei – und finden es gut!“

Mehr als Noten und Töne

Wenn Henner Depenbusch Saxofon an Hamburger Schulen unterrichtet, ist das für ihn nicht bloß ein schöner Job in der Gegenwart. Es ist auch ein Blick in Zukunft und Vergangenheit. „Weil ich erlebe, wie die nächste Generation heranwächst. Und weil ich meinen Beruf einem sehr engagierten Musiklehrer während meiner eigenen Schulzeit verdanke.“ Depenbusch hat die Musikschule „Musixx-Hamburg“ vor etwa 20 Jahren ins Leben gerufen. Er und seine Mitarbeitenden, darunter Bandmitglieder von Jan Delay, Mark Forster oder Helene Fischer, besuchen die Schulen mit einem maßgeschneiderten Angebot, das die Kinder auf

eine Weise fördert, die auch Henner Depenbusch einst zuteil wurde.

„Wir geben Instrumentenunterricht, coachen Schülerbands, haben einen Mädchen-Pop-Chor gegründet und üben auf Wunsch Stücke für das Schulorchester ein“, erzählt der Absolvent der berühmten Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Zum Programm gehört außerdem der Verleih von Instrumenten. Deshalb hat Depenbusch 2012 den gemeinnützigen Förderverein „Musixx Hamburg e. V.“ gegründet. „Mit ihm und durch Spenden wie die der Haspa Hamburg Stiftung können Kinder Musik lernen, die sich den Unterricht oder die Leihgebühr nicht leisten könnten. So erreichen wir noch mehr – und das ist toll!“



Musik in der DNA: Mit seinem Verein fördert Henner Depenbusch musikalische Bildung

Zuflucht für traumatisierte Kinder

Wenn nötig, stellt sich Johanna Ruoff wie eine Löwin vor die Mattisburg, ein lichtdurchflutetes Holzhaus im Nordwesten Hamburgs. „Denn es ist ganz wichtig, dass die Kinder bei uns völlig ungestört sind. Schließlich fehlt ihnen im Leben genau diese Erfahrung von Sicherheit“, sagt die Geschäftsführerin der Stiftung „Ein Platz für Kinder“. Die Kommunikationsexpertin hat die Stiftung, zu der eine weitere Mattisburg in Halle an der Saale gehört, 2014 gegründet. Mit ihr möchte sie schwer traumatisierten Kindern einen Schutzraum bieten.

Beim Namen Mattisburg dachte sie an die trutzige, gleichzeitig gemütliche Festung, in der Ronja Räubertochter in dem gleichnamigen Kinderbuchklassiker von Astrid Lindgren mit ihrer Familie aufwächst. Diese Behaglichkeit wünscht sie sich für die etwa zehn Kinder im Alter zwischen vier bis zwölf Jahren, die bis zu einem halben Jahr in der Mattisburg leben. Schließlich mussten sie Gewalt und Missbrauch erleiden und sind psychisch oft so schwer gestört, dass sie auch vor sich selbst geschützt werden müssen – mit gesicherten Türen und Waschbecken aus Gummi. „Unsere Stifterinnen und Stifter, auf deren Unterstützung wir so angewiesen sind, verstehen, dass sie die Kinder nicht besuchen dürfen“, sagt Johanna Ruoff. „Aber wir können ihnen versichern, dass es ihnen bei uns gut geht.“



So sehr gebrauchte Hilfe: Johanna Ruoff ist für Kinder und Jugendliche da, die sich selbst nicht helfen können

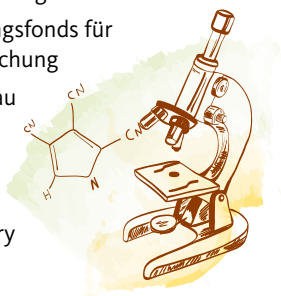
Breites Spektrum

Unsere Stiftungen

*Das Engagement unserer 315 Stiftungen verteilt sich auf sieben Kategorien – wobei sehr viele sehr viel breiter aufgestellt sind. IHR WIRKEN STÄRKT UNSERE GESELLSCHAFT auf vielfältige und nachhaltige Weise. Ein Überblick – auch über unsere Verstorbenen.**

Forschung

August und Friedrich Reese Stiftung
Co1-Stiftung
Dr. Günter und Ingrid Lensch Stiftungsfonds
Familie Tegler Stiftungsfonds
Felix Wendland Stiftung
Friedrich Farin Stiftungsfonds
Gudrun Fahrig Stiftungsfonds
Harald Rose Stiftungsfonds
Helmut Ahrens Stiftungsfonds
Hermann Schürmann Stiftung
Ilse Nutz Stiftungsfonds für Brustkrebsforschung
Ilse Nutz Stiftungsfonds für Kinderkrebsforschung
Karin Anke Ristau Stiftungsfonds
Karla Zerlin Stiftungsfonds
Kristel und Henry Otto Lehmann Stiftungsfonds
Kurt Brennfleck Stiftungsfonds
Lucy Schäfer Stiftungsfonds
Margarete Mohrmann Stiftungsfonds
Max und Anna Hoffmann-Stiftung
Reinhold und Liselotte Lorenz Stiftung
Roswitha Fricke Stiftungsfonds
Siegfried Mundt Verbrauchsstiftung
Stiftungsfonds Gunthild Steinke für Deutsche Krebshilfe e. V.
Stiftungsfonds zur Erforschung von Diabetes
Uschi und Hartmut Wimmer Stiftungsfonds



Humanitär / Sozial

Abi Albrecht Stiftungsfonds
Achim Kilian Stiftungsfonds für das Rauhe Haus
Anker Hamburg – Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen
Anna-Hellwege-Stiftung
Anna und Herbert von Hörsten Stiftung
Anni und Johanna Pirzkal Stiftungsfonds
Barbara Popov Stiftungsfonds
Bernt Diedrichsen Stiftung
blue elephant foundation
Brigitte Spieler Stiftung
Carola von Manteuffel Stiftungsfonds zugunsten Hamburger Fürsorgeverein
Christel und Armin Wizemann Stiftung
Crossroads Foundation
Damkowski Stiftung
Dieckmann und Rick Stiftungsfonds
Don Ernesto Stiftung
Doris Pehle Stiftungsfonds
Doris Regenhardt Stiftung
Dr. Kurt und Marion Kruse Stiftung
Dr. Liselotte und Margrit Petersen Stiftung
„Ein Steinchen kommt ins Rollen“ – Stiftung
Elfriede Schneider Stiftung
Elke und Henning Löher Stiftung
Emilie und Karl-Dieter Köpcke Stiftungsfonds
Erna Tilsner Stiftungsfonds
Eva und Helmer-Christoph Lehmann Stiftung
Familie von Pein Stiftungsfonds
Fischer-Adams Stiftung
Flaschka Stiftung

Friedrich-Karl und Elvira Tschampel Stiftungsfonds
Geschwister Rokahr Verbrauchsstiftung
Gisela Annemarie, geb. Klein, und Hans-Joachim Oehlike Stiftungsfonds
Gisela Kossack Stiftungsfonds
Gottfried Lehmann Stiftung
Hans und Elisabeth Böge Stiftung
Hans-Georg Schrader Stiftungsfonds
Harders Familien Stiftung
Heide und Klaus-Peter Müller Stiftung
Hella-Janson-Stiftung
Horst Zothner Stiftungsfonds
Ille Benkmann Stiftungsfonds zugunsten alsterdorf assistenz west gGmbH
Ille Benkmann Stiftungsfonds zugunsten Evangelische Stiftung Alsterdorf
Inge Raabe Stiftung
Ingrid und Wolfgang Püstow Stiftungsfonds
Irmgard Cornils Stiftungsfonds zugunsten Evangelische Stiftung Alsterdorf
Karin Kröger Stiftungsfonds zugunsten der Hamburger Tafel e. V.
Karin und Georg Preppner Stiftungsfonds
Karlheinz Kruse Stiftungsfonds zugunsten Hamburger Tafel e. V.
Kurt Bauer Stiftungsfonds zugunsten Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Lieselotte Koch Stiftungsfonds für Hinz & Kunzt
Lilo Menzer Stiftung
PaulaStiftung
Renate Blattkowsky Stiftungsfonds
Renate und Heinz Horstkemper Stiftung

Rita Hess Stiftungsfonds
 Ruth und Erich Brinckmann
 Stiftungsfonds
 Stiftung Fördern und Helfen mit Herz
 Stiftung For more help
 stiftung hoffnungsorte hamburg
 Stiftungsfonds Eschenburg
 Stiftungsfonds Hilda Haase
 Stiftungsfonds zugunsten der
 Centralbibliothek für Blinde
 „Strahlende Kinderaugen“ Angelika
 und Klaus Pannecke Stiftung
 Susann Weloglavetz Stiftung
 Theodor Spitz Stiftungsfonds
 Ursula Harm & Armando Munoz
 Stiftungsfonds zugunsten Dt. José
 Carreras Leukämie-Stiftung e. V.
 Ursula und Ute Schäfer Stiftungsfonds
 Viktor und Martin Heller Stiftung
 Walter und Regina Ließke Stiftungsfonds
 Wehlen Stiftung
 Werner und Annemarie Becker
 Stiftungsfonds zur Förderung von
 kreberkrankten Kindern
 Wetzel Stiftungsfonds zugunsten
 Deutsche Gesellschaft zur Rettung
 Schiffbrüchiger
 Witt Stiftung

Kinder & junge Menschen

Achim und Bernd Hütter Stiftung
 Adolf Nowak Stiftungsfonds
 Alfried Göhrich Stiftungsfonds
 Angela Kleimenhagen Stiftung
 Annette Berwald Stiftungsfonds
 Barbara und Hans Langenberg Stiftung
 Becker-Kerner-Stiftung
 Bijou Brigitte Stiftung
 Budnianer Stiftung

Cornelia-Sabine Pomme
 Stiftungsfonds
 Däke-Stiftung
 Deutsche YFU Stiftung
 Dietrich Fenske Stiftung
 Dr. Werner und Hilke Appel Stiftung
 Edgar und Hadeburg Frank-Stiftung
 „Eine Chance für jedes Kind“ Andrea
 und Joseph Kosanetzky Stiftung
 Elenoor-Stiftungsfonds zur Förderung
 der LichtwerkSchule
 Ellen Treu Stiftungsfonds
 Erlebnis-Abenteuer-Stiftung
 Eva und Waldemar Pfeiffer Stiftung
 Eva-Maria-Röhr Stiftungsfonds
 Familie Nolze Stiftung
 Familienhafen Stiftungsfonds
 Friedrich-Wilhelm und
 Brigitte Werner Stiftung
 „Für mein Leben mit Tante Elif“
 Stiftungsfonds
 Hamburger Stiftungsfonds für
 Leseförderung
 Hamburger Technologie-Stiftung
 Hans Dieter Schröder Stiftung
 Heike und Michael Maurmann Stiftung
 hkc-Stiftung
 Horst und Irmgard Bialeck Stiftung
 Inge Raabe Stiftungsfonds für das SOS
 Kinderdorf Harksheide
 Julia Böttcher Stiftungsfonds
 Karin Kröger Stiftungsfonds zugunsten
 Mentor – die Leselernhelfer Hamburg e. V.
 Kerstin Vahlpahl Stiftungsfonds
 Klaus und Barbara Funccius Stiftung
 Körner-Mielke-Stiftung
 Kristin Pahlow und Horst Schättiger-
 Stiftung für benachteiligte Kinder
 Kurt Bauer Stiftungsfonds zugunsten
 Kinderhaus SterniPark e. V.



Manni-die-Maus-Stiftung – Gut für Kinder
 Maria und Hildegard Müller Stiftungsfonds
 Marlies Heyne-Reimer und
 Thomas Reimer Stiftung
 Marlies-Ina und Uwe Schnalke
 Studienstiftung
 Meta & Robert Kebernik Stiftungsfonds
 Michael und Ursula Kregel Stiftung
 MINT Stiftung Lübeck Jutta und
 Frank Rochlitzer
 Rolf Hilger Stiftungsfonds
 Rosi & Karli 4 Kids Stiftung
 Stiftung Farideh + Dieter Benecke
 Stiftung find your way
 Stiftung Gymnasium Allee
 Stiftung Hamburger Ausbildungs
 Netzwerk (HANZ)
 Stiftung Kupferhof
 Stiftung ZukunftsBauer
 Stiftung zur Förderung des
 naturwissenschaftlichen Unterrichts
 Stiftungsfonds Aktion Kinderparadies
 Stiftungsfonds Bildung für Kinder und
 Jugendliche
 Stiftungsfonds Bildung für Mädchen
 Stiftungsfonds Ehepaar Reche-Schlichting
 Stiftungsfonds Ella Bobzien zugunsten
 KITA Kirchenhang
 Stiftungsfonds Gertrud Ludewig für
 Stiftung Mittagskinder
 Stiftungsfonds Hanne-Lore Herrmann II
 Stiftungsfonds Kinder helfen Kindern e. V.
 Stiftungsfonds Lydia Smuda zugunsten
 SOS-Kinderdorf e. V.
 Stiftungsfonds Pfadfinden vor
 Ort – Scouting worldwide
 Stiftungsfonds Stiftung Mittagskinder
 Stiftungsfonds Ute und Reinhard Duda
 Kinderhilfe
 Stiftungsfonds „Verein für Wohlfahrts-
 bestrebungen e. V., gegr. 1901“

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (v. i. S. d. P.) Haspa Hamburg Stiftung, 20454 Hamburg VERANTWORTLICH Stefanie Schuldt UMSETZUNG Studio ZX – Eine Marke der Convent Gesellschaft für Kongresse und Veranstaltungsmanagement mbH – Ein Unternehmen der ZEIT Verlagsguppe, Helmut-Schmidt-Haus, Speersort 1, 20095 Hamburg GESCHÄFTSFÜHRUNG Dr. Mark Schiffhauer, Uta Schwaner PROJEKTL EITUNG Jasmin Reuter REDAKTION Natasa Ivakovic (Ltg.), Cornelia Heim, Carola Hoffmeister SCHLUSSREDAKTION Katrin Weiden LAYOUT Lisa Natrup BILDREDAKTION Katrin Dugaro Carrena ILLUSTRATIONEN Oriana Fenwick/Kombinatrotweiß, Freepik, TheNounProject HERSTELLUNG Torsten Bastian (verantw.), Dirk Woschei DRUCKEREI MEDIADRUCKWERK Gruppe GmbH Rondenberg 6, 22525 Hamburg AUFLAGE 4.500 FOTOS Cathrin Müller Photography, Oliver Hardt, Zonta Hamburg, Ülenkinder Heinrich Hartmann Stiftung, www.studiolassen.de, Photo Schomburg, Marion Kofahl, Miniatur Wunderland Hamburg, Alexandra Beier

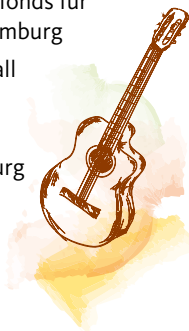


Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für jedes Geschlecht.

Ursula und Dieter Obertop Stiftung
 Ursula Welz Stiftungsfonds
 Uschi Rosenstock Stiftungsfonds
 Von Kaba Stiftungsfonds
 Wilma, Willy und Heike Winter Stiftungsfonds zugunsten „Das Rauhe Haus“
 WJM Stiftung
 Yagmur Gedächtnisstiftung
 Zitronenjette Stiftung für Kinder

Kultur

Anna Armbruster Stiftungsfonds zugunsten „Lesewelt Hamburg e. V.“
 Bärbel und Peter Hoerner Stiftung
 Carolina D'Amico Stiftung
 Dr. Elisabeth Maaß-Holst und Jörn Holst Stiftungsfonds
 Dr. Wilfried Frei Stiftung
 Elke und Rolf Flügge Stiftung
 F.R.H.-Th.Stiftung
 Familienstiftung Manfred Blödorn
 Francois Maher Presley Stiftung für Kunst und Kultur
 Georg und Dietlinde Prielipp Stiftung
 Haspa Musik Stiftung
 Heidi + Friedrich Heibey Kultur-Stiftung
 Heinz Fitzer Stiftungsfonds
 Linda & Uwe Ladwig-Stiftung
 Marianne und Bernd-E. Korthals Stiftung
 Stiftung Bergedorfer Musiktage
 Stiftung Popkurs
 Stiftungsfonds für die Frauenhand-Werkstatt e. V. Offene Tischlerei und Töpferei
 Stiftungsfonds Hamburger Geschichtswerkstätten und Stadtteilarchive
 Stiftungsfonds Michel Mein Michel
 Tausend Gründe für gutes Tun – Sieger 2005
 Telemann-Stiftung
 Ursula Garbe Stiftungsfonds für Kunst und Kultur in Hamburg
 Walter und Gertrud Mall Stiftungsfonds
 Werner und Margarete Lenger Stiftung Hamburg
 Wolfgang Hartmann Stiftung



Natur

Angelika Stiftungsfonds
 Annemarie Rudolph Stiftungsfonds zugunsten Tierpark Hagenbeck

Brigitte und Peter Andrich Stiftungsfonds
 Christa und Hans Brockmeyer Stiftungsfonds
 Christa, Michael und Werner Hans-Stiftung
 Ella und Hans Petersen Stiftungsfonds
 Elsbeth Petersen Stiftungsfonds
 Erika und Alfred Zielke Stiftungsfonds
 Familie Wagenmann Stiftung
 FraJu-Stiftung
 Günter Millnitz Stiftungsfonds
 Hildegard Rausch Stiftung
 Hugin-Munin Stiftung
 Inge Raabe Stiftungsfonds für Tierpark Hagenbeck
 Irma Engel Stiftungsfonds
 Jürgen Ahrendt Stiftungsfonds
 Lieselotte Koch Stiftungsfonds für Hagenbecks Tierpark
 MerGer Stiftung für Tier und Natur
 Peter Stahl Stiftungsfonds
 Pfoten & Meer Stiftung
 Rolf und Maria-Elisabeth Hinz Stiftung
 Stiftung Globetrotter
 Stiftungsfonds Arnold Theoboldt für Tierpark Hagenbeck
 Stiftungsfonds Hanne-Lore Herrmann I
 Stiftungsfonds Tierpark Hagenbeck
 Stiftungsfonds Wilfried Timmann
 Tina und Peter Heibing Stiftungsfonds
 Ute Rührmund Stiftungsfonds
 Walter Schmidt Stiftungsfonds für Naturschutz in Hamburg
 Willy Harmsen Stiftung

Regional

Erika und Ilse Töllke Stiftung
 Gerhard und Hedwig Schüler Stiftungsfonds
 Hartmut W. Sebold Stiftung
 Hase & Igel Stiftung
 Heinrich Hartmann Stiftung
 Helga Wohlers Stiftung
 Hermann Hell Stiftung
 Hinni Jürjens – Stiftung für Duvenstedt
 Jo. und I. Lenz Stiftung
 Jutta und Manfred Schaefer Stiftung
 Marie und Walter Klood Stiftung
 Nicolai Gentschev Gedächtnisstiftungsfonds

RUDERINNEN-STIFTUNG im Hamburger Ruderinnen-Club von 1925 e. V.
 Schumann-Pahl-Stiftung
 Stiftung Bürger-Engagement in Hamburgs Quartieren – Sigrid und Klaus-D. Curth
 Stiftung für Bergedorf
 Stiftungsfonds St. Georg – von Bürgern für Bürger
 Tansania Stiftung
 UJOTKA Stiftungsfonds
 Bergedorfer Schloss
 Ursula Törkel und Mario Dobratz-Stiftung
 Vierlanden Stiftung „unsere Heimat“ gestiftet von Bärbel-Marlen und Herbert Buhk



Senioren

Andreas Ellermann Stiftung
 Elsbeth und Lore Manshard Stiftung
 Franz Beschenar Stiftung
 Janna Tewes-Eisermann Stiftungsfonds
 Karl-Heinz und Christa Kühnlitz Stiftungsfonds
 Stiftungsfonds Gabriele und Karl-Ernst Bröcker für Christliche Hospiz- und Palliativnetzwerke

Im Gedenken

08.08.20 **Jürgen Otto Fischer**
 25.11.20 **Doris Seyfrid**
 13.12.20 **Annaliese Möglichen**
 12.01.21 **Artur Kebernik**
 18.01.21 **Hildegard Beecken**
 30.01.21 **Hans Petersen**
 12.02.21 **Heide Müller**
 17.02.21 **Dr. Wilfried Frei**
 11.03.21 **Gisela Kossack**
 22.03.21 **Ilse Püst**
 10.04.21 **Ulrich Schröder**
 01.05.21 **Ingrid Kebernik**
 14.05.21 **Günter Millnitz**
 15.06.21 **Gertrud Ludewig**
 17.06.21 **Erich Braun-Egidius**
 22.08.21 **Hermann Helmut Hell**
 17.09.21 **Ille Benkmann**
 12.10.21 **Dieter Benecke**

Karl-Joachim Dreyer-Preis

Endlich wieder Ehrungszeit!

Der Karl-Joachim Dreyer-Preis für herausragendes gemeinnütziges Engagement musste ein Jahr pausieren. Jetzt startet die BEWERBUNGSRUNDE für das Jahr 2022.



Förderer und Geehrte: Namensgeber des Preises, Dr. Karl-Joachim Dreyer (o. l.); Dr. Harald Vogelsang neben dem Gewinner 2018, Michael Lezius von der Yagmur Gedächtnisstiftung (o. r.). Bild unten: Marie Rienecker und Marita Hoyer vom Familienhafen e. V. bei der Preisvergabe 2016

Stifter und Förderer, Unterstützer und Engagierte gibt es in Hamburg erfreulicherweise viele. Sie alle sind eine Ehrung wert und wenden mitunter finanzielle Mittel auf, um für andere Gutes zu tun. Der Karl-Joachim Dreyer-Preis – im Jahr 2016 aus der Taufe gehoben zu Ehren des gleichnamigen ehemaligen Haspa-Vorstandssprechers – prämiiert alle zwei Jahre besondere Verdienste mit einem Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro. Nur fiel die Preisverleihung 2020 coronabedingt bedauerlicherweise aus.

Ein Preis, der enorm viel bewegt

Die gute Botschaft: 2022 wird der Karl-Joachim Dreyer-Preis wieder vergeben! Welche Ehre mit dem Gewinn verbunden ist und wie enorm viel man damit bewegen kann, daran kann sich Michael Lezius, Vorstand der Yagmur Gedächtnisstiftung und Gewinner aus dem Jahr 2018, bestens erinnern: „Überraschung und Freude waren gewaltig! Der Preis beflügelte sicherlich die Entscheidung, die Enquete-Kommission ‚Kinderschutz und Kinderrechte weiter stärken‘ der Hamburger Bürgerschaftsfraktionen zu installieren“, so Lezius. Teile des Preisgeldes seien verwendet worden für die Ausrichtung der Gedenkveranstaltung für Yagmur im Hamburger Rathaus. Der wesentliche Teil jedoch floss in den Workshop „Sieben Blicke auf den Kinderschutz“. „Hierzu gibt es einen gleichnamigen Film auf YouTube“, macht der Stifter gerne aufmerksam.

Der ambulante Kinderhospizdienst „Familienhafen e. V.“ war im Jahr 2016 Preisträger. „Die damalige Ehrung zeigte uns, das selbst so ein schweres Thema wie die Kinderhospizarbeit gewürdigt und gesehen wird“, sagt Tanja Petrowski, Trauerbegleiterin im Familienhafen. Reittherapien für Kinder, Ausflüge mit der ganzen Familie, ein Zuschuss für einen besonderen Lagerungssessel sowie Aus- und Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche waren dank des Preisgeldes möglich.

Die Jury um Dr. Karl-Joachim Dreyer freut sich darauf, besonders Engagierte endlich wieder würdigen und ihre so wichtige Arbeit unterstützen zu können.



Jetzt bewerben!

Engagieren Sie sich mit konkretem Ziel für ein bedeutendes Hamburger Projekt oder kennen jemanden, der dies tut?

Dann bewerben Sie sich oder die Förderer um den Karl-Joachim Dreyer-Preis. Die Jury wählt drei Projekte aus, aus denen ein Sieger gekürt wird.

Der Preis wird am 5. Juli 2022 vergeben.

Einsendeschluss ist der 31. März 2022.

Adresse: Haspa Hamburg Stiftung,
Wikingerweg 1, 20537 Hamburg.

E-Mail: info@haspa-hamburg-stiftung.de



Haspa
Hamburg
Stiftung

www.haspa-hamburg-stiftung.de